

sie, abgesehen von den 300 Millionen Metall, welche während desselben Zeitraums nach den Departements geschickt worden sind, 233,600,000 Francs in Gold und Silber dem Pariser Handel zur Verfügung gestellt. Diese bedeutenden Hülfsmittel müssen im Verein mit den bereits im Umlauf gewesenen den ersten Bedürfnissen reichlich genügen, wenn sie nicht durch übel angebrachte Furcht in ihrer Circulation gehemmt werden. Viele Personen wenden sich, indem sie nach barem Gelde für ihre Arbeiter verlangen, direct an die Bank, welche, bereits mit Geschäften überladen, auf diese zahlreichen Zuschriften nicht antworten und die Berechtigung dieser Ansprüche nicht prüfen kann. Die theilhaftigen Kaufleute und Industriellen werden daher erlucht, sich selbst mit den durch den Polizeicommissar ihres Quartiers beglaubigten Beweisstücken auf der Bank einzustellen, wo ein eigenes Bureau für die Erledigung ihrer Gesuche organisiert ist. Der General-Secretair Warsaud.

Man berichtet aus Köln wiederum von dem massenhaften Eintreffen aus Frankreich ausgewiesener Deutschen. Aus Bordeaux wird weiter gemeldet, daß auch dort die Ausweisung begonnen habe. Die „Zukunft“ theilt das Ausweisungs-Decret folgendermaßen mit: „An den Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ich habe die Ehre Sie zu ersuchen, allen in Bordeaux wohnenden Preußen, sowie allen Unterthanen derjenigen deutschen Staaten, welche sich im Kriege mit Frankreich befinden, den Befehl zu unterbreiten, sofort abzureisen. Die belgische Grenze ist ihnen untersagt. Ich behalte es mir vor, über einige sehr beschränkte Ausnahmen zu entscheiden, welche Sie glauben sollten mir vorschlagen zu dürfen. Bordeaux, den 14. August 1870. Der Präfect.“ Wir haben uns über dies scanda löse Vorgehen schon deutlich genug ausgesprochen; lassen wir deshalb einem fremden Blatte das Wort. Der Wiener „Wanderer“ schreibt über diese Angelegenheit: „Wo in der Welt ist jemals eine derartige nutzlose Brutalität, einzig und allein aus kleinlicher Rachsucht, aus ohnmächtigem Grimme verübt worden? Nicht Rußland, nicht die Türkei haben während ihrer Kriege den Heimathsberechtigten ihres Kriegspartners die Schwelle gewiesen. Nein! Der famose Duc de Palatav hat sich, wie seine allerdings etwas schütterten Vorbeeren und seinen plötzlichen Reichthum so auch den Gedanken jener Maßregel nur von der Grenze des barbarischen Asiens geholt. In China allein kam es bisweilen vor, daß man die Kriege gegen Engländer und Franzosen damit introducirte, daß man den betreffenden Nationalen, deren man habhaft werden konnte, die Bäuche aufschnitt. Und das Volk, dem seine Regierungen tagtäglich bis zum Ueberdruß die Hymnen seiner civilisatorischen Mission vorschnarren, thut wahrlich wenig Anderes, wenn es ruhigen, arbeitsamen Bürgern das Gastrecht plötzlich kündigt und damit Tausende von schuldlosen Familien in das Elend stürzt, Tausenden die Frage des morgigen Lebensunterhaltes zu einem lästern, traurigen Räthsel macht.“

Zur weiteren Charakteristik der edlen Pariser Bevölkerung mag folgende aus dem „Gaulois“ wörtlich übersehte Notiz dienen: „Man erzählt, daß gestern Nachmittags mehrere Erdarbeiter, welche an den Befestigungen bei Montrouge beschäftigt waren, in eine solche Wuth über einige Aeußerungen eines Deutschen geriethen, der sich unier sie gemischt hatte, daß sie ihn mit ihren Schaufeln und Spaten todt schlugen. Vielleicht war dies als Justizverfahren etwas summarisch, allein hoffentlich wird die Lektion von Nutzen sein.“ Mehr war wohl nicht möglich! Den brutalen Mord als ein „etwas summarisches Justizverfahren“ und als „nützliche Lektion“ bezeichnen — das ist nur in Frankreich möglich, welches an der „Spitze der Civilisation marschirt“.

Erst log die „Patrie“, Graf Bismarck hebe die Raketen in Algerien zum Aufstande, heute lügt sie, die arabischen Raids vereinigten ein Corps von 20,000 Reitern, das sie dem Kaiser zur Verfügung stellen wollten, und der Zudrang von Freiwilligen zu den Werdebureaus sei so groß, daß man wenigstens 30,000 Afrikaner als Verstärkung nach Europa werde schicken können. Zur Vermehrung dieses Enthusiasmus hat die französische Regierung es für nothwendig befunden, den Belagerungsstand über Algerien zu verhängen, und außerdem hat sie den interimistischen Gouverneur der Colonie wissen lassen, daß die bereits nach Frankreich beorderten 4 Infanterie-Regimenter der drohenden Situation wegen zu seiner Verfügung gelassen werden sollen.

Der „Karlsruher Zeitung“ entnehmen wir Folgendes über die vor Straßburg stattgehabten kleineren Gefechte. Nachdem schon am 13. im Laufe des Nachmittags einige ausgewählte Schützen sich nahe dem Glacis eingemistet und, unbehelligt durch das heftige Geschützfeuer von den Wällen, die Glacisarbeiten wesentlich gestört hatten, ging um 7 Uhr Abends eine Compagnie des 2. Grenadier-Regiments König von Preußen in gleicher Richtung vor, um die inzwischen bis an den Fuß des Glacis vorgegangenen feindlichen Infanterie-Abtheilungen zu vertreiben, was durch ein sich entzündendes Feuergefecht mit Glück ausgeführt wurde. Die nach Lösung ihrer Aufgabe zurückmarschirende Compagnie wurde nun durch heftiges Kartätsch- und Gewehrfeuer verfolgt und hatte 3 Todte und 11 Verwundete, unter letzteren

ein Lieutenant. In einer andern Richtung gingen um 9 Uhr Abends zwei kleine Detachements des Leib-Grenadier-Regiments, von je einem Lieutenant geführt, mit Brennmaterial gegen den Bahnhof vor und steckten den daselbst stehenden Eisenbahnzug in Brand. Zwei Büge Infanterie folgten schnell bis an die Contrescarpe des Grabens und gaben auf die auf dem Walle erscheinenden Mannschaften resp. die dort stehenden Geschütze ihr Feuer ab und zogen sich hierauf rasch wieder zurück. Eine Feldbatterie war inzwischen bis auf 300 Schritte an die Festung herangegangen und feuerte auf die von den hellbrennenden Waggons beleuchteten Werke. Der Feind eröffnete hier ein lange andauerndes, aber total wirkungsloses Feuer. An einer dritten Stelle war schon um 11 Uhr Vormittags eine Compagnie des 5. Infanterie-Regiments unter einständigem Feuer mit Störung der feindlichen Arbeiten beschäftigt gewesen, ohne Verluste zu erleiden. Am 14. früh 5 Uhr endlich ging eine Compagnie des 5. Infanterie-Regiments gegen den Bahnhof vor und eröffnete vom Bahndamme aus ihr Feuer gegen die Glacis-Arbeiter, welches, zum Theil aus Festungsgeschützen, heftig erwidert wurde und der diesseitigen Compagnie einen Verlust von 3 schwer und 2 leicht Verwundeten verursachte. Daß die Besatzung am 16. d. M. einen Ausfall unternahm, der blutig zurückgewiesen wurde, haben wir bereits gemeldet, am 17. Morgens fand wiederum ein Ausfall statt. — Jetzt ist von Raftatt aus schweres Belagerungsgeschütz vor Straßburg gebracht und die Beschießung hat begonnen. Die Theuerung und der Mangel an Lebensmitteln in der Festung sollen bereits sehr groß sein.

Für die Vermittelung des Privat-Depeschen-Verkehrs nach und von dem Kriegsschauplatz ist, neben der in der befalligen Bekanntmachung vom 13. d. M. bereits dazu designirten Telegraphenstation zu Saarbrück, auch die Telegraphenstation zu Frankfurt a. M. als Sammelstation bestimmt worden. Die Station Saarbrück wird die Depeschen nach und von der I. und II. Armee, die Station Frankfurt a. M. dagegen die Depeschen nach und von der III. Armee vermitteln.

In den kaufmännischen Kreisen Bremens beschäftigt man sich ernstlich mit der Idee, an den Grafen Bismarck die Bitte zu richten, er möge das von deutscher Seite besetzte französische Gebiet in Bezirke theilen, von denen jeder der Reihe nach für die von französischen Kriegsschiffen gekaperten deutschen Schiffe und Ladungen einzustehen und pecuniär aufzukommen hätte. Auf diese Weise vermöchte man den Franzosen das Aufbringen deutscher Schiffe gründlich zu verleidern, und es würde die Pariser Regierung zweifelsohne halb genöthigt sein, die Flotte anzuweisen, schleunigst mit dem Kapern deutscher Fahrzeuge inne zu halten, weil die eigenen Steuerzahler dadurch zu hart betroffen würden.

Auf Helgoland benehmen sich der englische Gouverneur und die Einwohnerschaft sehr loyal. Es ist den Franzosen nicht gelungen, trotz der verführerischen Anerbietungen, sich von der Insel auch einen Lootsen zu verschaffen. Selbst als es sich um die Uebermittlung der Holadenotification handelte, weigerte sich der englische Gouverneur auf das Entschiedenste, dem beauftragten französischen Kriegsschiffe einen seiner Lootsen zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen. Dieses Verfahren ist vielleicht nicht mehr als billig, verdient aber doch wohl in diesem Augenblicke besonders anerkennend hervorgehoben zu werden.

Das am 15. in die Elbe eingelaufene englische Dampfboot „Libra“ wurde von den französischen Kriegsschiffen angehalten und es kamen Officiere von einem derselben an Bord, um sich durch Einsicht der Schiffspapiere zu überzeugen, daß das Schiff ein neutrales sei. Nachdem dies geschehen, legte der Capitain den Officieren die neuesten Zeitungen zur Einsicht vor. Erst aus diesen erfuhren die Herren, wie es um die Sache Frankreichs steht, und sie brachen, wie erzählt wird, in Wehklagen um ihr armes Vaterland aus. Vielleicht wird die so erhaltene Kenntniß der Verhältnisse die Führer der französischen Schiffe von unnützen Beunruhigungen der deutschen Küsten abhalten.

Wir erwähnten schon früher ein an den König von Preußen gerichtetes Schreiben des Papstes, worin dieser seine Vermittelung zur Wiederherstellung des Friedens anbietet. Die darauf ergangene Antwort des Königs lautet:

Berlin, 30. Juli 1870. Erhabenster Pontifex! Ich bin nicht überrascht, sondern tief bewegt gewesen, als ich die rührenden Worte las, von Ihrer Hand geschrieben, um die Stimme des Gottes des Friedens vernahmen zu lassen. Wie sollte mein Herz nicht auf eine so mächtige Anrufung hören! Gott ist mein Zeuge, daß weder ich, noch mein Volk den Krieg gewünscht oder provocirt haben. Indem wir den geheiligten Pflichten gehorchen, welche Gott den Herrschern und den Nationen auferlegt, ergreifen wir das Schwert, um die Unabhängigkeit und die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen, und wir werden stets bereit sein es niederzulegen, sobald diese Güter gesichert sind. Wenn Ew. Heiligkeit von der Seite Dessen, der so unvermuthet den Krieg erklärt hat, mir die Zusicherung aufrichtig friedlicher Reigungen und von Bürgschaften gegen die Wiederkehr eines ähnlichen Angriffs auf den Frieden und die Ruhe Europas an,

Wien k
weigern
Em. Heil
schen Lie

Zu No
denfalls i
gen, f
nationen
wollen; d
ber Fall
über die U
der Kirchen
einer Regi
Unterthan
Reclamati
gehen, da
hüten will

Wie se
nische W
ralität
mitgethe
Ueberein
um die A
gewicht a
is bis a
heim, den
daß bis
in Deut
der Ehre
liche Abr
bestehen
nicht ohr
Neutrali
kommen

*
schreibt
gramm
nerbreit
richt,
Armee
corps
Kriegs
dasselbe
nur, d
Theil
Nachri
jähle
Eingell
leute
ausgeg
Er. K
König
corps
bethei
luste
sind v

*
richtig
Stad
verfü
Bühn
ber n
da e
wohl

für
stalt
geho
Bar
und
180
fra
130
die
auf
nie
bro
den
Leit

de
de
B
de